

Deutschland kann nur gemeinsam mit Russland existieren

Als Angela Merkel, Bundeskanzlerin a.D., Ende September und Oktober 2022 in verschiedenen Reden immer wieder mahnte, Russland in eine europäische Sicherheitsarchitektur einzubeziehen und dabei jetzt schon an die Zeit nach dem Krieg zu denken, wurde sie dafür von vielen deutschen öffentlich-rechtlichen Medien kritisiert. Dabei hat sie nur etwas Schlichtes und wahrlich Grundlegendes gesagt, das schon ein Blick in den Schulatlas bestätigt: Russland hat einen Teil seines Territoriums in Europa und einen Teil in Asien. Es ist das Land mit der größten Fläche auf unserem großen eurasischen Kontinent und auf diesem haben wir selbst für friedlichen Handel und Austausch zu sorgen und uns von Niemandem (jenseits des Atlantik mit ganz anderen Interessen und dem höchsten Militär-Etat weltweit!) von dieser unserer ureigensten Aufgabe abbringen zu lassen.

Viele Menschen merken, dass ihre jetzige Regierung nicht ihre Interessen, die Interessen der deutschen Wirtschaft mit einem traditionell ausgebildeten Mittelstand, wahrnimmt, und auch nicht traditionelle Energie- und Wirtschaftswege in den Osten akzeptiert, die nicht nur Ostdeutschland prägen. Deutschland ist das wirtschaftsstärkste europäische Land und ein Brückenpfeiler zwischen Ost und West, Nord und Süd. Das ermöglichte seinen Reichtum und seine Vielfalt. Die Geschichte zwischen Deutschland und Russland beginnt nicht mit Gas, sie geht weit zurück, ein kleiner, angesichts der Fülle durchaus von persönlichen Vorlieben gefärbter Rückblick soll das andeuten:

In Russlands Norden liegt das ehemalige Zentrum Nowgorod, älter als Moskau: Hier an der Sophienkathedrale befindet sich eine Bronzetür, die in der Mitte des 12. Jahrhunderts für das Bistum in Płock (heute in Polen gelegen) gegossen wurde. Der Auftraggeber dieser Tür, der Bischof von Płock war übrigens in Lüttich an der Marne aufgewachsen. In Magdeburg war unter den Künstlern auch Meister Awram aus Nowgorod, der sich auf der Tür auch selbst dargestellt hat. Und diese Sophienkathedrale von Nowgorod hat ihr bauliches Vorbild in Konstantinopel (heute Istanbul), seit 988 pflegt man in Russland den von Ost-Rom übernommenen und auf die eigenen Bedürfnisse angepassten orthodoxen Glauben. Der Aufstieg Moskaus erfolgte erst nach dem Sieg über die Tataren, die das Land aus dem Osten bedrängten, im 16. und 17. Jahrhundert. Wie der russische Zar Peter in Holland den Schiffsbau lernte, wie er europäische Baumeister und Künstler holte und St. Petersburg errichtete, ist oft geschildert worden. Bis zu 30.000 deutsche und europäische Handwerker wurden auf dem ehemaligen „deutschen Friedhof“ in St. Petersburg begraben. Der berühmte Andreas Schlüter leitete die Abschlussarbeiten in Peterhof, wohl jeder Besucher der Eremitage schreitet irgendwann das Treppenhaus von Leo von Klenze empor. Und, Caspar David Friedrich hätte ohne seine russischen Verehrer und Ankäufe seiner Kunst wirtschaftlich nicht mehr existieren können, als er seit den 1820er Jahren in Deutschland zunehmend ins Abseits geriet. Sechs wichtige Gemälde hängen allein in der Eremitage. Das heutige russische Kaliningrad hieß früher Königsberg und ist der Krönungsort der preußischen Könige von Friedrich III./I. 1701 an. Vor einigen Jahren wurde das neben dem Dom befindliche Denkmal für Julius Rupp erneuert. Es ist der bildplastische Erstling von Käthe Kollwitz aus dem Jahre 1909, die ohne diesen Großvater, einen seinerzeit einflussreichen Theologen, der Kant auf das Leben anwenden wollte und eine am Urchristentum orientierte freikirchliche Gemeinde begründete, nicht die entschiedene sozialkritische Künstlerin geworden wäre. Über 50 Jahre lebte sie in Berlin. Das Berlin der Zeit nach der Oktoberrevolution war auch ein russisches Berlin, mit über 100.000 Russen, die mit Zeitungen, Theater, Literatur, Tanz, Musik und Politik dazu beitrugen, diese Stadt lebendig und links engagiert zu machen. Giselé Freund schrieb in ihren Tagebüchern lebhaft darüber. Mir sind immer die „Peredwishniki“ in Russland viel interessanter als die übrige deutsche Secession gewesen. Schon weil

sich hier Künstler bereits 1870 von der Akademie abwandten und Maler und Schriftsteller gemeinsam auf Suche gingen, oberstes Kriterium waren die künstlerische Wahrheit und Ehrlichkeit. Isaak Lewitan malte neuartige Landschaften, sein Freund Anton Tschechow schilderte ergreifende Menschenschicksale. Wurde hier russische Kunst für Künstler in Europa zur Stimulanz? Viel zu wenig wissen wir darüber, aber wer auf den deutsch-russischen Blauen Reiter, die Moderne, auf Rilkes Russland-Erlebnis blickt, bekommt eine Ahnung für die Impulse von Ost nach West. Von Berlin ging die Achse weiter nach Paris, Paris wäre ärmer ohne russische Künstler, dabei sei nicht nur an Tanz und Musik gedacht. Wahre Kunst entsteht immer aus Leidenschaft für die Sache und aus Ehrlichkeit, gerade dafür steht Russland bis heute. Übrigens, immer wieder werden mir die beliebten russischen Gerichte „Salat Olivier“ und „Vinegrette“ genannt, in schönen französischen Worten, die ihre Herkunft verraten. So europäisch fühlen und denken die Russen eben.

Diese in über einem Jahrtausend gewachsenen historischen Verbindungen zu durchtrennen, kann nur zur Selbstzerstörung oder doch wenigstens empfindlichen Schwächung der eigenen deutschen und unserer europäischen Kultur führen.

Wozu das alles? Weil die USA seit einigen Jahren die Ukraine zu ihrem Militärgelände entwickeln und diese Ukrainer vor Amerikas Schatten sich genegroß fühlen und so lange Rabatzen machten, ungestraft gegen die russischsprachige Bevölkerung im Lande vorgehen und sogar mit Atomwaffen drohen, dass Russland seine Sicherheitsinteressen ernsthaft bedroht sah. Leider ist auch die UNO längst nicht mehr die Liga für Menschenrechte, vor der alle gleich sind und mit ihren Beschwerden gehört werden, sondern ein in Lager zerstrittener, vom Westen korrumpierter Verein.

Wer das alles für ein Märchen hält oder gar Deutschland mit seinen amerikanischen Atomwaffen und der europäischen Basis in Ramstein für einen souveränen Staat, dem sei empfohlen, sich in die Geschichte zu vertiefen und seine Meinung zu formulieren, es ist dafür nie zu spät. Für den Einstieg sei das folgende Video empfohlen, in welchem Georg Friedman über die US-amerikanische Geostrategie ein paar offene Worte findet, weil er ja voller Stolz auf seine Durchtriebenheit ist. Ein Satz daraus:

"Das primäre Interesse der USA, wofür wir seit einem Jahrhundert die Kriege führen - Erster und Zweiter Weltkrieg und Kalter Krieg - waren die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland. Weil vereint sind sie die einzige Macht, die uns bedrohen kann, und unser Interesse war es immer, sicherzustellen, dass das nicht eintritt."

<https://www.youtube.com/watch?v=gcj8xN2UDKc>

11. Oktober 2022